

Auslandshilfe | Familie Zeiter hat sich in Tansania eingelebt. Im IT-Bereich wartet auf Sebastian Zeiter reichlich Arbeit

«Kazi nzuri!» heisst so viel wie «Bei der Arbeit ist alles gut!»

TANSANIA/BRIG-GLIS | Bereits seit einem halben Jahr ist Familie Zeiter in Bukoba daheim. Ihr Haus liegt in grüner Umgebung und Affen sind ihre regelmässigen Besucher.

Bukoba wird als Bananenhauptstadt in der Mitte der grünen Kagera-Region am Ufer des Victoriasees bezeichnet. Die Stadt wurde vor zehn Tagen von einem schweren Erdbeben erschüttert (siehe Kasten unten rechts). Bis zu diesem verhängnisvollen Beben lief bei Familie Zeiter alles nach Plan, wie sie aus der Ferne berichtet. «Wir haben uns hier sehr gut eingelebt und ein herzliches Zuhause gefunden», so Efi Zeiter.

Ihr Haus liegt etwas oberhalb Bukobas und bietet eine eindruckliche Sicht auf das Bananenstädtchen. Direkt aus dem Schlafzimmer sind Bananenbäume zu sehen, vom Sofa aus schweift der Blick über den Victoriasee. Im Garten wachsen derzeit Palmen, Mango- und Avocadobäume, grosse Farne und Sträucher sowie prächtige Blumen. «Bukoba und seine Umgebung sind grün, schön und ruhig, weit weg von jeglichem Massentourismus», sagt Sebastian Zeiter. «Und täglich besuchen uns Affen sowie unzählige Vögel.»

«Die einzige weisse Familie»

Efi deckt sich fast täglich auf dem nahen Markt mit Früchten und frischem Gemüse ein. Erscheint sie mal ein paar Tage nicht, fragen die einheimischen Marktfrauen bereits nach ihr. In einem der Restaurants gönnen sich die Zeiters fast wöchentlich eine Portion Fleisch. Das wird in Bukoba für europäische Standards nicht sehr appetitlich angeboten und ist darüber hinaus meist sehr zäh.

UNTERWEGS

Der «Walliser Bote» begleitet Familie Zeiter während ihres Auslandsaufenthalts und berichtet in unregelmässigen Abständen über deren Einsatz im fernen Afrika. Bereits erschienen sind «Zeiters geben in Afrika ihr Wissen an Einheimische weiter», «Leben abseits der Heimat in völlig anderen Relationen» und «Improvisation und Flexibilität sind angesagt».

Der Auslandsseinsatz wird von Interteam betreut. Als Nichtregierungsorganisation und Hilfswerk der Personellen Entwicklungszusammenarbeit vermittelt Interteam mehrjährige Einsätze an Schweizer Berufsleute.

Die Familie durfte bis anhin gar in einem Hotel das Schwimmbad benutzen: «Sehr zur Freude unserer Kinder», sagt Efi Zeiter. Die Kinder ihrerseits besuchen nach wie vor den Kindergarten in ihrer «knallrosaroten» Uniform. Noch beängstigt sie manchmal die (zu) grosse Aufmerksamkeit der anderen Kinder. «Wir sind nämlich die einzige weisse Familie in der gesamten Region», berichtet Papa Sebastian. Zwei Wochen waren sie kürzlich mit Auto und Zelt auf Safari. «Das war sehr spektakulär und eindrücklich. Auch die Kinder fanden den Zoo in freier Natur ganz toll», schwärmt Efi.

20 Institutionen untersucht – 150 Vorschläge unterbreitet

Sebastian ist gut in seine anspruchsvolle Arbeit gestartet. Er hat gleich zu Beginn mehr als 20 verschiedene Institutionen wie Spitäler oder Ausbildungszentren besucht. Dies mit der Aufgabe, deren IT-Infrastruktur und IT-Prozesse zu analysieren. Das nicht sehr überraschende Ergebnis lautet: Das Knowhow des Personals variiert sehr stark. Die meisten Institutionen sind bei Fragen rund um ihre IT auf externe Techniker angewiesen, deren Arbeit zwar sehr teuer, aber trotzdem nicht immer optimal ist. Die Infrastruktur ist teils veraltet und schlecht gewartet. «Aus meiner Analyse resultierten mehr als 150 Verbesserungsvorschläge», fasst Sebastian zusammen. Er baut nun als Erstes ein zentrales ICT-Serviccenter auf. Von dort aus sollen 350 Computer gewartet und der nötige Support geleistet werden. Ein neu zusammengestelltes achtköpfiges Team ist dafür zuständig.

Efi Zeiter berät Betreuerinnen in einem Kinderheim

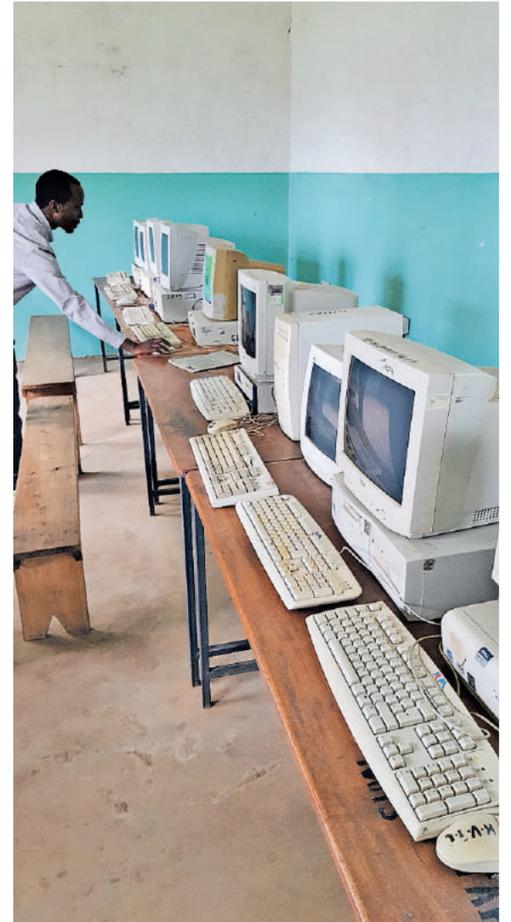
Efi Zeiter wiederum hat sich mit der Arbeit im Community Based Rehabilitation CBR-Bereich vertraut gemacht. Zwei Projekte stehen bei ihrer Arbeit im Vordergrund: Einerseits geht es darum, ein im letzten Jahr gegründetes Netzwerk im Behindertenbereich Tansanias zu unterstützen. Hier hilft Efi Zeiter bei der regionalen Sektion (Pilot Chapter) beim Aufbau. Weiter berät sie die Betreuerinnen eines Kinderheims in alltäglichen Tätigkeiten mit behinderten Kindern. Mit der Arbeit sei also so weit alles gut, berichten die Zeiters. «Kazi nzuri!», heisse das in der Landessprache auf Kiswahili. **zum**



Voll in rosa. Ella und Bruder Milo in ihrem zuerst noch gewöhnungsbedürftigen Alltagslook für den Gang in den Kindergarten.



Welt der Stoffe. Die Märkte und Läden in Bukoba sind meist sehr bunt und ansprechend.



IT-Service. Die Infrastruktur vor Ort ist teils veraltet und in einem denkbar schlechten Zustand. **FOTOS ZVG**

Das Erdbeben so weit gut überstanden

17 Tote und 253 Verletzte, davon 170 schwer. Das die traurige Bilanz aus Bukoba nach dem Erdbeben mit Stärke 5,7 vom Samstag, 10. September. Besonders schwer getroffen hat es die Stadt Bukoba, in der die Zeiters ihr vorläufiges Zuhause haben und rund 90 000 Menschen leben.

In der Stadt sind 840 Häuser komplett zerstört, weitere rund 1300 Gebäude wurden derart beschädigt, dass sie jederzeit einstürzen können. Die Region wurde mehrmals von Nachbeben erschüttert. Die Menschen vor Ort wurden dazu angewiesen, sich im Freien aufzuhalten.

Wie aber haben die Zeiters das Beben überstanden? «Wir sind so weit alle in Ordnung», sagt Efi Zeiter, «unser Haus hat nur kleinere Schäden erlitten.» Sie berichtet von Rissen in Mauern, auf den Böden oder an der Decke. Auch eine gebrochene Wasserleitung resultierte aus dem Beben. Schlimmer habe es aber Nachbarn erwischt. «Drei unserer Nachbarhäuser sind völlig abbruch.» Im Städtchen habe unmittelbar nach dem starken Beben ein Drama geherrscht. «Wir blieben den Umständen entsprechend ruhig», berichtet Sebastian Zeiter. «Wir fanden Ablenkung, indem wir unseren Nachbarn geholfen und sie beherbergt haben.»

ANZEIGE

**Gemeinsam für sichere Renten – heute und in Zukunft.
Jährlich 5,5 Milliarden Zusatzkosten auf die
Kreditkarte der Jungen zu buchen ist unsolidarisch.**



Andri Silberschmidt
Präsident
jungfreisinnige Schweiz



Silvia Künzli
Vorstandsmitglied
terzStiftung

Am 25. September

www.ahv-initiative-nein.ch

Teure
AHV-Initiative **NEIN**